



hochschulforum
digitalisierung

AUSLANDSMOBILITÄT UND DIGITALE MEDIEN

Im Auftrag der Themengruppe
„Internationalisierung und Marketingstrategien“
koordiniert vom Stifterverband für die Deutsche
Wissenschaft im Hochschulforum Digitalisierung

Vorgelegt von

DZHW – Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Janka Willige

HISBUS-Befragung in Zusammenarbeit mit dem HIS-Institut für

Hochschulentwicklung

ARBEITSPAPIER NR. 23 | JULI 2016



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

ISSN (Online) 2365-7081
2. Jahrgang

Zitierhinweis:

Willige, J. (2016). Auslandsmobilität und digitale Medien. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

Herausgeber: Geschäftsstelle Hochschulforum Digitalisierung

beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Hauptstadtbüro · Pariser Platz 6 · 10117 Berlin

Verlag: Edition Stifterverband - Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH

Barkhovenallee 1 · 45239 Essen
Tel.: (02 01) 84 01-0 · mail@stifterverband.de

Grafik und Layout: Atelier Hauer+Dörfler GmbH

Charlottenstraße 17 · 10117 Berlin

Das Hochschulforum Digitalisierung ist ein gemeinsames Projekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, des CHE Centrums für Hochschulentwicklung und der Hochschulrektorenkonferenz. Förderer ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

www.hochschulforumdigitalisierung.de



hochschulforum
digitalisierung

AUSLANDSMOBILITÄT UND DIGITALE MEDIEN

Im Auftrag der Themengruppe
„Internationalisierung und Marketingstrategien“
koordiniert vom Stifterverband für die Deutsche
Wissenschaft im Hochschulforum Digitalisierung

Vorgelegt von

DZHW – Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Janka Willige

HISBUS-Befragung in Zusammenarbeit mit dem HIS-Institut für

Hochschulentwicklung

Das Hochschulforum Digitalisierung

Das Hochschulforum Digitalisierung bildet als unabhängige nationale Plattform den Rahmen, um über die vielfältigen Einflüsse der Digitalisierung auf die Hochschulen und insbesondere auf die Hochschullehre zu diskutieren.

Seit dem Start der Initiative im März 2014 arbeiten rund siebzig Expertinnen und Experten in insgesamt sechs Themengruppen an drängenden Fragen rund um die Digitalisierung der Hochschullehre.

Die sechs Gruppen rund um die Themen Neue Geschäftsmodelle, Technologien & LLL, Internationalisierung & Marketingstrategien, Change Management & Organisationsentwicklung, Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien, Curriculum Design & Qualitätsentwicklung und Governance & Policies erarbeiten Handlungsempfehlungen für Hochschulleitungen, Lehrende und die Politik.

Begleitend zu dieser Themenarbeit sollen durch das Hochschulforum herausragende Praxisbeispiele gesammelt und neue und innovative Initiativen gestärkt werden.

Das Hochschulforum ist eine gemeinsame Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft mit dem CHE Centrum für Hochschulentwicklung und der HRK Hochschulrektorenkonferenz. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.



hochschulforum
digitalisierung

Die Themengruppe „Internationalisierung und Marketingstrategien“

Internationalisierung und Digitalisierung werden an Hochschulen derzeit kaum zusammengedacht. Dabei setzen gerade moderne Technologien und das Internet die Orts- und Zeitgebundenheit der Lehre außer Kraft. Digitale Medien können daher nicht nur einen beträchtlichen Beitrag zur Effizienz- und Qualitätssteigerung bestehender Prozesse der Internationalisierung und des Marketings leisten, sondern erlauben und fordern es, die Hochschullehre und Studienorganisation von Grund auf neu, grenzüberschreitend und digital zu denken.

Lehrende und Hochschulen können durch den Einsatz digitaler Lehr- und Lernformate noch intensiver und flexibler mit anderen Lehrenden und Hochschulen international kooperieren und sich weltweit noch stärker vernetzen. Sie können ihre digitalen Angebote nutzen, um Forschung und Lehre qualitativ zu stärken, aber auch, um Reputationseffekte zu erzielen, sich auf dem weltweiten Bildungsmarkt zu positionieren und internationale Studierende und Fachkräfte nach Deutschland zu ziehen.

Die Themengruppe bearbeitet diese Themen entlang der beiden Schwerpunkte „Internationale Hochschulkooperationen“ und „Internationales Marketing und Recruiting“. Ziel ist es dabei, gleichermaßen pragmatische Lösungen zur Nutzung digitaler Medien und Anwendungen sowie deren Einbindung in bestehende Prozesse aufzuzeigen, wie auch mögliche langfristige Entwicklungen der Internationalisierung der Hochschullehre und Studienorganisation und des internationalen Marketings zu formulieren und strategische Handlungsempfehlungen für deutsche Hochschulen und die Politik zur Nutzung der Potenziale der Digitalisierung zu erarbeiten.

Unser Dank

gilt den Expert(inn)en der Themengruppe für die Zusammenarbeit bei dieser Veröffentlichung.

Wolfgang Deicke, Leiter des bologna.labs, Humboldt-Universität zu Berlin

Michael Gaebel, Referatsleiter Higher Education Policy, European University Association

Prof. Dr. Rolf Granow, Geschäftsführer oncampus GmbH, Direktor des Instituts für Lerndienstleistungen der Fachhochschule Lübeck

Susanne Hamelberg, Referentin Business Development, Berlin Career College, Universität der Künste Berlin

Stefan Hase-Bergen, Leiter des Bereichs Marketing (Vertretung für Frau Dr. Rüländ), Deutscher Akademischer Austauschdienst

Karen Hauff, Senior Advisor Higher Education, Hochschulbildung und Wissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Katrin Haufe-Wadle, Referentin für digitale Hochschulbildung, Deutscher Akademischer Austauschdienst

Dr. Muriel Kim Helbig, Präsidentin der Fachhochschule Lübeck

Liane Hryca, Abteilung Auftraggeber, Verbindungsbüro BMBF, BMEL, BMUB und BMVI, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Simon Morris-Lange, Stellvertretender Leiter des SVR – Forschungsbereichs, Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration

Dr. Christine Redecker, Scientific Officer, JRC Institute for Prospective Technological Studies (IPTS)

Armin Rubner, Leiter des Referats VI.6 eUniversity-Konzepte und -Dienste, Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Dorothea Rüländ, Themenpatin, Generalsekretärin, Deutscher Akademischer Austauschdienst

Isabel Schünemann, Programmmanagerin, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Felix Seyfarth, Kurator und wissenschaftlicher Koordinator der Leuphana Digital School, Leuphana Universität Lüneburg



THEMENÜBERSICHT

1. Executive Summary.....	8
2. Einleitung und methodische Anmerkungen	11
3. Studienbezogene Auslandsmobilität und digitale Medien.....	13
4. Geplante Mobilität und digitale Medien	20
5. Potenziale digitaler Möglichkeiten für künftige Mobilität	22
6. Nutzung digitaler Geräte im Studium und Internetaffinität Studierender	24
7. Nutzung digitaler Lehr- und Lernelemente und -formate.....	26
8. Literaturverzeichnis	30



1. EXECUTIVE SUMMARY

Der Einsatz digitaler Medien an Hochschulen in den Bereichen Lernen und Lehre ist derzeit ein zentrales Thema, u. a. auch in der Diskussion zur Qualitätsverbesserung der Lehre. Digitale Medien in der Lehre und im Bereich des Lernens, z. B. E-Lecture, E-Portfolio, Freie Lehr- und Lernmaterialien, Nutzung sozialer Medien, Open Online Course, ermöglichen Aneignung und Austausch unabhängig von Raum und Zeit.

In der über das HISBUS-Studierendenpanel durchgeführten repräsentativen Studie „Mobilität und digitale Medien: Potenziale des Einsatzes digitaler Medien im Kontext internationaler Studierendenmobilität“ im Auftrag der Themengruppe „Internationalisierung und Marketingstrategien“ des Hochschulforums Digitalisierung sollte erkundet werden, ob der Einsatz und die Nutzung digitaler Medien im Hochschulkontext aus Sicht der und nach Einschätzung von Studierenden einen Beitrag dazu leistet, studienbezogene Auslandsaufenthalte zu unterstützen und zu fördern. Digitale Medien unterschiedlicher Formate werden in der Studie als zusätzliche (hochschulische) Rahmenbedingungen und nicht als Mobilitätsursache angesehen, die die Organisation eines Aufenthaltes im Vorfeld erleichtern, die auch während und nach der Auslandsphase unterstützend wirken und damit nicht zuletzt dabei helfen können, einen Auslandsaufenthalt besser in das Studium einzubinden (siehe auch Einleitung und methodische Anmerkungen).

Zwei Gruppen werden zu ihrer Nutzung digitaler Angebote und Anwendungen in Bezug auf die erfolgte bzw. geplante Mobilität befragt: Studierende, die bereits auslandsmobil waren und Studierende, die im weiteren Verlauf ihres Studiums einen ersten studienbezogenen Auslandsaufenthalt planen. Digitale Medien können dabei in der Vorbereitung, während der Durchführung und nach dem Aufenthalt zum Einsatz kommen. Darüber hinaus werden die Potenziale digitaler Medien in diesem Bereich sowie Erweiterungsmöglichkeiten hinsichtlich des Einsatzes digitaler Medien im Zusammenhang mit Auslandsmobilität thematisiert.

Knapp 30 % der befragten Studierenden des HISBUS-Panels sind in ihrem bisherigen Studienverlauf mindestens einmal studienbezogen im Ausland gewesen, 11 % aller Studierenden planen im weiteren Studienverlauf einen ersten Auslandsaufenthalt (siehe Kapitel 3). Für beide Gruppen – die mobilen und die (noch) nicht mobilen Studierenden – ist erkennbar, dass digitale Medien im Vorfeld ihres Auslandsaufenthaltes bei der Informationsbeschaffung eine Rolle spielen. Für beide Gruppen sind jedoch auch traditionelle Medien der Informationsbeschaffung wichtig, wie etwa Informationsveranstaltungen, Printmedien und direkte soziale Kontakte (siehe Kapitel 3 und 4).

In der *Phase der Vorbereitung und Planung*, während und im Anschluss an den Auslandsaufenthalt stehen Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen bzw. durchführen, unterschiedliche digitale Medien zur Verfügung. Werden die unterstützenden digitalen Dienste für die zwei zentralen Hauptgruppen der Studie differenziert betrachtet, ergeben sich folgende Befunde:

In der Phase der Vorbereitung und Planung des Aufenthaltes haben bereits auslandsmobile Studierende vielfach soziale Medien und Netzwerke genutzt, weniger dagegen Angebote, die



eher technisch-administrativen Charakter haben, wie beispielsweise eine Datenbank mit Informationen zur Anerkennungspraxis von Kursen ausländischer Hochschulen, Online-Sprachkurse oder Vorbereitungskurse der ausländischen Hochschule (siehe Kapitel 3). Diese Angebote sind wenig verbreitet oder bekannt. Konnten Studierende diese Angebote jedoch nutzen, bewerten sie diese durchgängig als (sehr) nützlich. Studierende, denen sie nicht zur Verfügung standen, hätten diese Optionen gerne genutzt. Aus den Angaben beider Gruppen, der Nutzenden wie derjenigen, die sie nicht nutzen konnten, lässt sich auf einen Bedarf an digitalen Angeboten, insbesondere einer Datenbank zur Anerkennungspraxis besuchter Kurse im Ausland sowie von Online-Kursen, schließen.

Während des Auslandsaufenthaltes sind ebenfalls soziale Medien und Netzwerke zentral, wohingegen im Bereich eher technisch-administrativer Möglichkeiten Ausbaubedarf erkennbar wird: Insbesondere Online-Kurse, die von der Hochschule in Deutschland angeboten werden, wie auch digitale Prüfungen, werden sowohl von den Studierenden, die sie nutzen konnten, als (sehr) nützlich bewertet, die Nicht-Nutzer hätten gerne auf diese Angebote während ihres Aufenthaltes zurückgegriffen.

Im Anschluss an den Auslandsaufenthalt sind aus Sicht der bereits auslandsmobilen Studierenden ebenfalls Online-Kurse der ausländischen Hochschule wünschenswert: Online-Kurse hätten sowohl Studierende, die sie nicht nutzen konnten, gerne genutzt, zugleich werden sie auch von den auslandsmobilen Studierenden, die sie genutzt haben, als (sehr) nützlich in dieser Phase beurteilt.

Zusätzliche Hinweise in Richtung der Potenziale digitaler Medien für Auslandsmobilität ergeben sich aus den Angaben der Studierenden, die in Zukunft planen, auslandsmobil zu werden. Auch für diese Gruppe (dies sind 11 % der Studierenden insgesamt) sind in den drei zentralen Phasen eines Auslandsaufenthaltes: der Vorbereitung und Planung, während und nach Abschluss des Aufenthaltes zunächst insbesondere soziale Medien und Netzwerke zentral. Als fast gleichrangig wichtig erweisen sich jedoch die Online-Bewerbung und -Immatrikulation an der ausländischen Hochschule sowie online verfügbare Informationen zur Anerkennungspraxis von Kursen ausländischer Hochschulen (siehe Kapitel 4).

Während und nach Abschluss des Aufenthaltes nehmen in dieser Gruppe digitale Medienangebote zur konkreten Organisation des Aufenthaltes vor Ort, ebenso wie zur Einbindung in das soziale Umfeld (z. B. über soziale Netzwerke) und Alumni-Netzwerke eine zentrale Rolle ein. Eine vergleichsweise geringere Bedeutung haben (noch) Möglichkeiten, wie digitale Prüfungen und Online-Kurse an der deutschen wie auch an der ausländischen Hochschule. Sicherlich ist in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass die Phase „nach Abschluss des Aufenthaltes“ noch mehr oder weniger weit in der Ferne liegt.

In einem gesonderten Fragenblock wurden spezifische digitale Bedingungen und ihre Auswirkungen auf eine zukünftige Auslandsmobilität erkundet: Zentral aus Sicht der Studierenden ist hier – unabhängig davon, ob bereits ein Aufenthalt durchgeführt wurde oder ein erster Aufenthalt geplant wird – bereits im Vorfeld Informationen zur Anerkennungspraxis von im Ausland erworbenen Leistungen zu erhalten – und dies fach- und hochschulgenau. Besonders hohe Zustimmung findet die Option in der Gruppe der Studierenden, die für die Zukunft konkret einen Auslandsaufenthalt plant (siehe Kapitel 5).



Immerhin rund 20 % der Studierenden, die bislang noch keinen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben, sind sich noch unsicher bezüglich weiterer Planungen: Sie könnten durch Angebote und Maßnahmen im Bereich digitaler Medien unterstützend motiviert werden. Nach den Ergebnissen der Studie ist dafür insbesondere die Kenntnis um die Anerkennungspraxis der im Ausland erworbenen Leistungen zentral, daneben Maßnahmen und Angebote, wie die Möglichkeit zur Teilnahme an digitalen Prüfungen oder Beteiligung an digitalen Veranstaltungsformaten (Online-Kurse) der Heimathochschule während des Aufenthaltes wie auch der Gasthochschule nach einem Auslandsaufenthalt (vergl. dazu auch Woisch und Willige 2015).

Studierende wurden in der Studie nicht nur im Hinblick auf die direkte, unterstützende Funktion digitaler Medien in der bereits erfolgten bzw. zukünftigen Auslandsmobilität befragt, sondern auch zur Nutzung und Nutzungshäufigkeit digitaler Medien in der Lehre und studienbegleitenden Services an den besuchten Hochschulen in Deutschland und im Ausland (siehe Kapitel 6 und 7). Im digitalen Sinne „mobil“ im Lernen und der Teilhabe an der Lehre außerhalb der eigenen Hochschule sind innerhalb Deutschlands die Hälfte der Studierenden, über die Landesgrenzen hinweg ist es ein knappes Drittel. Letztlich zeigt die Nutzung digitaler Formate, Elemente und eigenständiger Studiengänge in der Lehre ebenso wie die Nutzung von Services jedoch, dass digitales Lehren und Lernen, insbesondere dort, wo traditionelle Lehre durch eigenständige Formate ersetzt wird, bislang noch nicht in hohem Maße verbreitet ist bzw. genutzt wird.

Auf Basis der Befunde der vorliegenden Studie lässt sich somit für digitale Medien in der (Auslands-)Mobilität folgern, dass digitale virtuelle Mobilität über Medien und Anwendungen derzeit in der Breite noch keine Realität des Studierendenalltags ist und damit die reale Mobilität im Studium nicht ersetzt. Vielmehr zeigen die Erfahrungen der mobilen Studierenden, dass Mobilität, digital unterstützt und begleitet werden kann und diese Unterstützung sich für Teilgruppen der Nutzenden als überaus nützlich erweist. Damit Studierende, die möglichen unterstützenden Potenziale digitaler Medien für Auslandsmobilität (in den verschiedenen Phasen der Vorbereitung, der Durchführung und nach Abschluss eines Aufenthaltes) nutzen können, müssen auch diese allerdings noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus gilt es, die Optionen für virtuelle Mobilität auszubauen und damit nicht-mobilen Studierenden ein entsprechendes Angebot ausländischer Hochschulen und internationaler, interkultureller Erfahrung bereitzustellen.

Um die unterstützende Wirkung digitaler Medien im konkreten Zusammenhang mit Auslandsmobilität detaillierter zu erkunden, sind weitere, vertiefende Studien notwendig – möglichst auch in vergleichender Perspektive mobiler Studierender wie auch potenziell Mobiler, die jeweils vor und nach ihrem Aufenthalt befragt werden.



2. EINLEITUNG UND METHODISCHE ANMERKUNGEN

In der über das HISBUS-Studierendenpanel durchgeführten Studie „Mobilität und digitale Medien: Potenziale des Einsatzes digitaler Medien im Kontext internationaler Studierendenmobilität“ im Auftrag der Themengruppe „Internationalisierung und Marketingstrategien“ des Hochschulforums Digitalisierung wurden Fragen zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschule mit denen zur internationale Mobilität Studierender zusammengeführt. Dabei konnte zum einen auf ein erprobtes Erhebungsinstrument des DZHW¹, das eine differenzierte Erfassung der auslandsmobilen Studierenden nach Häufigkeit, Dauer und Art des Auslandsaufenthaltes erlaubt, zurückgegriffen werden, zum anderen wurden Fragestellungen zur Erhebung digitaler Medien erarbeitet und zu einem Gesamtfragebogen zusammengefügt. Zwei Gruppen werden zu ihrer Nutzung digitaler Angebote und Anwendungen in Bezug auf die erfolgte bzw. geplante Mobilität befragt: Studierende, die bereits auslandsmobil waren und Studierende, die im weiteren Verlauf ihres Studiums einen ersten studienbezogenen Auslandsaufenthalt planen. Digitale Medien können dabei in der Vorbereitung, während der Durchführung und nach dem Aufenthalt zum Einsatz kommen. Darüber hinaus werden die Potenziale digitaler Medien in diesem Bereich sowie Erweiterungsmöglichkeiten hinsichtlich des Einsatzes digitaler Medien im Zusammenhang mit Auslandsmobilität thematisiert.

Die Umfrage enthält damit drei zentrale Befragungsbereiche: In einem Themenblock werden verschiedene Aspekte der studienbezogenen Auslandsmobilität erhoben, wie Art des Aufenthaltes, Dauer, Zeitpunkt und Land. In einem weiteren Bereich wird die studienbezogene Nutzung mobiler Endgeräte erhoben sowie die wöchentliche studienbezogene, aktive Internetnutzungsdauer, darüber hinaus die Nutzung (und Nutzungshäufigkeit) digitaler Lehr- und Lernelemente und -formate wie auch digitaler Services, an der eigenen Hochschule, für andere Hochschulen in Deutschland und im Ausland. In einem abschließenden Bereich werden die Themen digitale Medien und studienbezogene Auslandsmobilität verbunden, jeweils zugeschnitten auf Gruppen bislang mobiler und zukünftig erstmals auslandsmobiler Studierender.

Für diesen Kurzbericht wurden Hauptergebnisse aller drei Bereiche zusammengestellt. Zudem werden an ausgewählten Stellen Vergleiche zu den Vorgängeruntersuchungen vorgenommen. Im Erhebungsinstrument wurde bei vielen Fragen Platz für Kommentierungen gelassen. Die Äußerungen Studierender bieten Einblick in den Studienalltag und den Umgang mit digitalen Anwendungen und können weitergehenden Analysen unterzogen werden.

Die vorliegende bundesweite Ergebnisdarstellung basiert auf einer Online-Befragung, die über das HISBUS-Studierendenpanel zum Thema „Mobilität und digitale Medien“ im Zeitraum vom 31. März bis 19. April 2016 durchgeführt wurde. Während der Feldphase

¹ Woisch, A.; Willige, J. (2015).



wurden zwei Erinnerungen an die Teilnahme an säumige Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer versandt, zudem wurden Incentives in einer Verlosung ausgelobt. Der Rücklauf beträgt damit insgesamt 19 %. In die Ergebnisdarstellung konnten nach der Datenbereinigung (z. B. um ungültige Fälle) insgesamt 4.375 Fällen einbezogen werden. Die erzielte Rücklaufquote bleibt hinter den Erwartungen zurück, wenngleich sich ein ähnlicher Trend geringer bzw. abnehmender Rückläufe auch in vielen anderen sozialwissenschaftlichen Erhebungen, sowohl online als auch papierbasiert, beobachten lässt (vgl. Ramm 2014).

Über das HISBUS-Studierendenpanel werden Studierende (Deutsche, Bildungsinländer(innen)², die an einer staatlichen oder staatlich anerkannten, auch kirchlichen Hochschule in Deutschland, die in einem Fachstudium eingeschrieben sind, in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Themenstellungen befragt³. Durch eine Anpassungsgewichtung wurden vorhandene Differenzen in ausgewählten Strukturmerkmalen (Geschlecht, Hochschulsemergroupen, Hochschulart, Region (neue/alte Länder), Fächergruppen und Abschlussart) zwischen angezielter Grundgesamtheit und Befragungsrücklauf ausgeglichen. In die Datenauswertungen einbezogen sind deutsche Studierende und Bildungsinländer(innen). Die Erhebung ist im Hinblick auf die oben genannten Strukturmerkmale repräsentativ⁴.

² Studierende mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

³ Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer(innen) sind nicht im Panel enthalten. Nicht berücksichtigt sind derzeit Studierende an privaten und dualen Hochschulen, an Verwaltungsfach- und Fernhochschulen, an den Universitäten der Bundeswehr sowie an Hochschulen, die sich primär an Berufstätige richten (z. B. Deutsche Universität für Weiterbildung).

⁴ Weitere Informationen zum HISBUS-Studierendenpanel: www.hisbus.de.

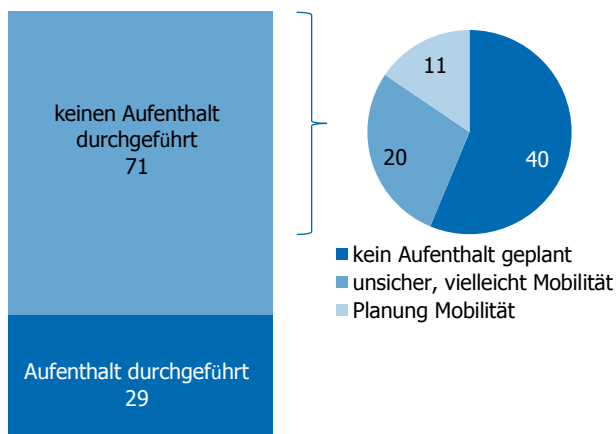


3. STUDIENBEZOGENE AUSLANDSMOBILITÄT UND DIGITALE MEDIEN

Insgesamt haben 29 % aller befragten Studierenden bis zum Befragungszeitpunkt einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchgeführt, 71 % der Studierenden waren dagegen noch nicht studienbezogen im Ausland.⁵ Von den bislang nicht mobilen Studierenden (71 %) planen 11 % im weiteren Verlauf des Studiums einen ersten studienbezogenen Auslandsaufenthalt, 20 % sind sich diesbezüglich noch unsicher, während 40 % einen studienbezogenen Aufenthalt im Ausland auch für die Zukunft ausschließen (siehe Abb. 1).

Abb. 1: Realisierte und geplante studienbezogene Auslandsmobilität 2016

in Prozent



Der Großteil der bislang aktiven Studierenden hat einen Aufenthalt im Ausland durchgeführt (67 %), immerhin ein Drittel der Studierenden war mehr als einmal studienbezogen im Ausland. Weiterhin stellt das zeitweise Auslandsstudium die am meisten genutzte Art studienbezogener Mobilität dar, wie auch in der Erhebung 2015: 53 % der Studierenden, die mindestens einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, geben dies an. Immerhin fast ein Drittel hat ein Praktikum absolviert (30 %). Alle anderen Aufenthaltsarten werden weitaus seltener genannt: 14 % der Studierenden haben sich im Rahmen einer Studienreise oder Exkursion im Ausland aufgehalten, 6 % haben einen Sprachkurs besucht. Jeweils 5 % geben an, eine Summer School besucht, im Rahmen einer Projektarbeit oder

⁵ Die Befunde entsprechen denen, die im Rahmen der Mobilitätsstudie 2015 erhoben wurden; dort waren 30 % der Studierenden zum Befragungszeitpunkt bereits auslandsmobil, 70 % waren nicht auslandsmobil, vgl. Woisch, A.; Willige, J. (2015): Internationale Mobilität im Studium 2015., S. 5 ff.



eines Forschungsaufenthaltes im Ausland gewesen zu sein. Ein komplettes Studium haben 4 % nach eigenen Angaben im Ausland abgeschlossen (ohne Abb.). 11 % planen im weiteren Verlauf des Studiums erstmalig einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt, für den Großteil wird dies ein zeitlich begrenztes Studium im Ausland sein (52 %). An zweiter Stelle der Nennungen steht das Praktikum (31 %), an dritter Stelle eine Exkursion oder Studienreise (13 %) (ohne Abb.).

Abb. 2: Nutzung und Nützlichkeit digitaler Möglichkeiten für die Vorbereitung, während und im Anschluss an einen Auslandsaufenthalt
 Bezugsgruppe: Auslandsmobile Studierende, Angaben in Prozent



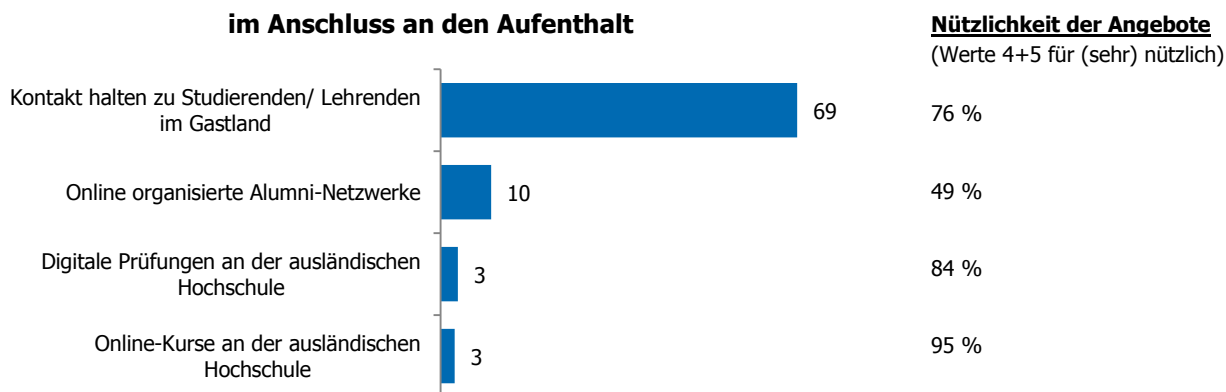
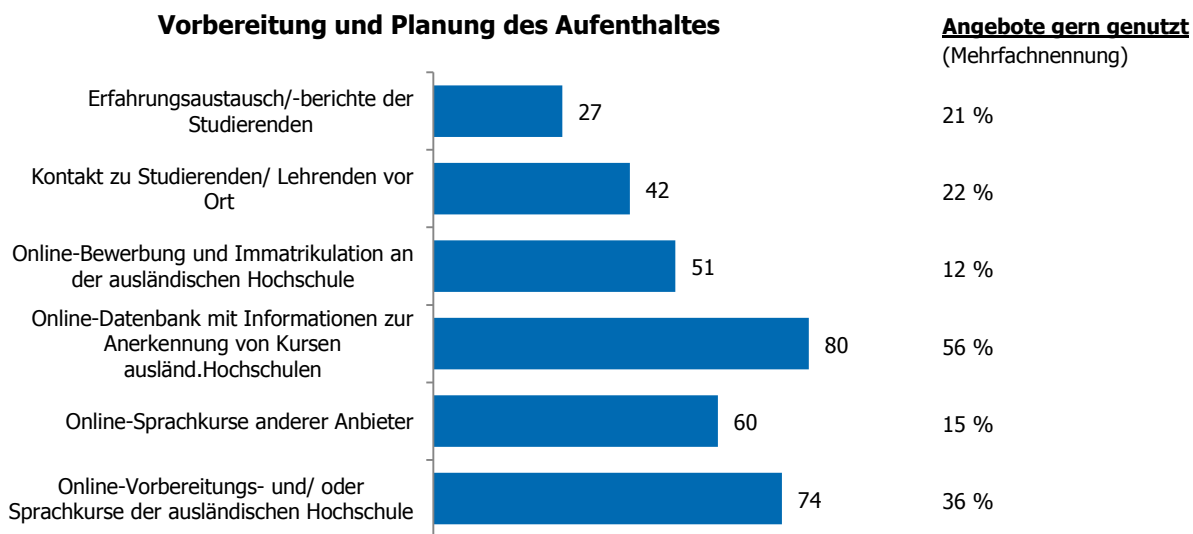


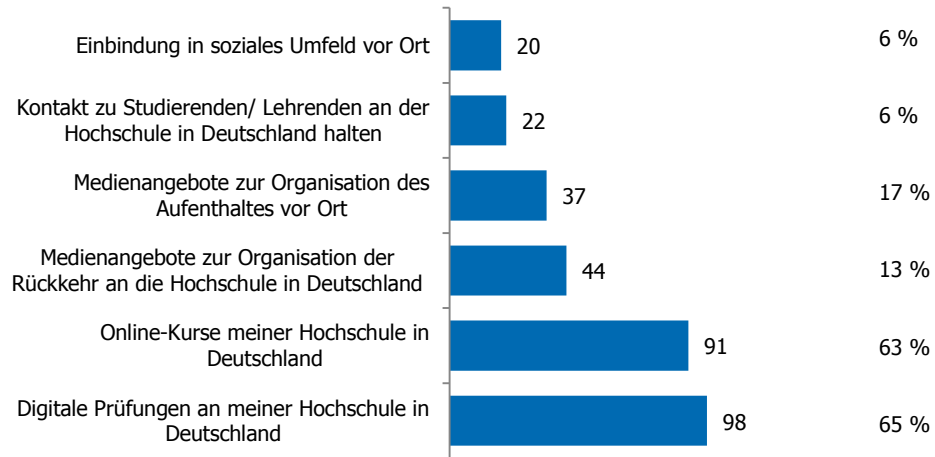
Abb. 2a: Nichtinanspruchnahme digitale Möglichkeiten für die Vorbereitung, während und im Anschluss an einen Auslandsaufenthalt sowie optionaler Nutzungswunsch
 Bezugsgruppe: Auslandsmobile Studierende, Angaben in Prozent





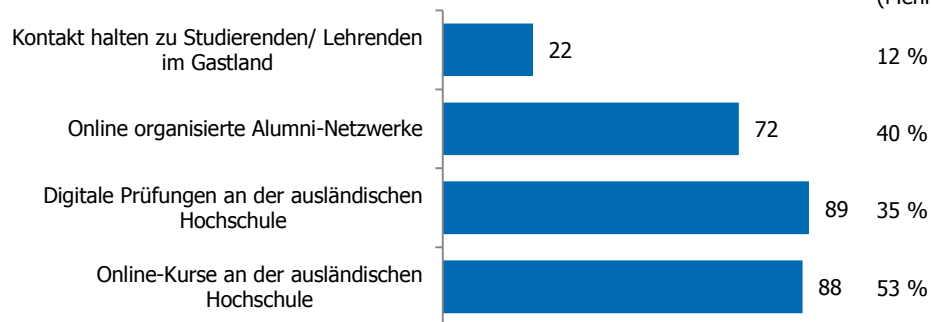
während des Aufenthaltes

Angebote gern genutzt
(Mehrfachnennung)



im Anschluss an den Aufenthalt

Angebote gern genutzt
(Mehrfachnennung)



In einem ersten Befragungsabschnitt wurden die auslandsmobilen Studierenden (29 % aller Studierenden) gefragt, welche digitalen und sonstigen Informationsquellen und -kanäle sie im Vorfeld ihres Aufenthaltes genutzt haben. An erster Stelle der Informationsmedien steht der Online-Auftritt der ausländischen Hochschule wie auch der eigenen Hochschule in Deutschland (64 bzw. 62 %), darüber hinaus nutzten 59 % der Studierenden Gespräche mit Freunden/Bekanntem/Kommilitonen sowie soziale Medien in unterschiedlichen Anwendungen (29 % sowie 14 %) und die persönliche Beratung an der Hochschule (45%) (ohne Abb.).

Mobilen Studierenden wurden anschließend für die relevanten Phasen ‚Vorbereitung‘, ‚während des Aufenthaltes‘, ‚im Anschluss an den Aufenthalt‘ verschiedene digitale Angebote und Anwendungen vorgelegt. Die Studierenden wurden gebeten, jeweils anzugeben, ob sie diese *genutzt*; *nicht genutzt*; *obwohl angeboten*; oder ob diese *nicht vorhanden/nicht bekannt* sind. Die jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer wurden anschließend um eine Einschätzung der Nützlichkeit gebeten, die Nicht-Nutzerinnen und Nicht-Nutzer wurden nach ihrem Bedarf gefragt. Die Befunde werden im Folgenden für die verschiedenen Phasen überblicksartig dargestellt.



In der Phase der **Vorbereitung und Planung eines Auslandsaufenthaltes** haben die mobilen Studierenden an erster Stelle (60 %) den Erfahrungsaustausch mit anderen Studierenden (z. B. über Facebook, Blogs) genutzt, 75 % der Nutzerinnen und Nutzer bewerten diese Kommunikationswege als (sehr) nützlich (siehe Abb. 2). An zweiter Stelle wurden Kontakte zu Studierenden/Lehrenden vor Ort (über soziale Netzwerke) gesucht (47 %), diese digitalen Kontakte bezeichnen 77 % als (sehr) nützlich. 45 % der Studierenden geben an, die Möglichkeit der Online-Bewerbung und Immatrikulation an der ausländischen Hochschule genutzt zu haben, 76 % bewerten dieses Angebot als (sehr) nützlich. Die weiteren erfragten Angebote, wie eine Online-Datenbank mit Informationen zur Anerkennung von Kursen (15 % Nutzerinnen und Nutzer) oder auch Online-Sprachkurse (9 %) bzw. Online-Vorbereitungs- und oder Sprachkurse der ausländischen Hochschule (7 %) werden dagegen nur von relativ kleinen Gruppen genutzt. Von den Nutzenden werden diese Angebote jedoch zu großen Anteilen als (sehr) nützlich bewertet. So bewerten die Online-Datenbank 59 % als (sehr) nützlich, Online-Kurse der ausländischen Hochschule (zur Vorbereitung und zum Erwerb von Sprachkompetenz) beurteilen 65 % als (sehr) nützlich. Zu konstatieren ist insgesamt, dass es zum einen digitale Medien gibt, die von großen Anteilen Studierender genutzt werden (insbesondere soziale Medien und Netzwerke), zum anderen aber auch die eher technisch-administrativen Medienangebote, die nicht in vergleichbarem Umfang von Studierenden genutzt werden bzw. ihnen nicht bekannt sind. 80 % der auslandsmobilen Studierenden geben an, dass das Angebot einer Online-Datenbank mit Informationen zur Anerkennung von Kursen nicht vorhanden/nicht bekannt gewesen sei, beinahe ebenso viele Studierende geben dies mit Bezug auf Online-Vorbereitungs- und/oder Sprachkurse ausländischer Hochschulen an (74 %).

Im Hinblick auf die weitere Ausgestaltung von digitalen Angeboten im Kontext studentischer Mobilität sind neben den Nützlichkeitsurteilen der Nutzenden auch die Hinweise, die sich aus der Nachfrage von Studierenden nach bislang nicht vorhandenen bzw. nicht bekannten Angeboten zur Vorbereitung und Planung eines Auslandsaufenthaltes ergeben, wesentlich: Insgesamt melden 69 % der Studierenden, die zuvor angegeben haben, entsprechende Angebote seien nicht vorhanden/bekannt, Bedarf an. Welche der nicht bekannten/nicht vorhandenen Angebote hätten diese Studierenden gerne genutzt? Auf den ersten Plätzen stehen aus Sicht dieser Gruppe eine *Online-Datenbank mit Informationen zur Anerkennungspraxis* von Kursen ausländischer Hochschulen (56 %) sowie Angebote zu *Online-Vorbereitungs- und/ oder Sprachkursen* der ausländischen Hochschulen (36 %) (Abb. 2a).

Während des Aufenthaltes haben auslandsmobile Studierende an erster Stelle die Möglichkeiten der sozialen Medien und Netzwerke genutzt, zum einen, um den Kontakt zu Studierenden und Lehrenden an der Hochschule in Deutschland zu halten (71 %), zum anderen für die Einbindung in das soziale Umfeld vor Ort (72 %). Mehr als jeder Zweite hat zudem Medienangebote zur Organisation des Aufenthaltes vor Ort in Anspruch genommen (56 %), beinahe ebenso viele haben diese Möglichkeiten zur Organisation der Rückkehr nach Deutschland genutzt (42 %). Die Nützlichkeit der Angebote wird dabei durchgängig von weit mehr als jedem zweiten Studierenden als (sehr) nützlich beurteilt: 86 % beurteilen die Einbindung über soziale Netzwerke vor Ort mit (sehr) nützlich; 78 % die Medienangebote zur Organisation des Aufenthaltes vor Ort.



Alle anderen abgefragten Formate, wie digitale Prüfungen oder Online-Kurse der Hochschule in Deutschland, auf die während des Aufenthaltes zurückgegriffen werden kann, wurden nur von sehr wenigen Studierenden genutzt. Dem Großteil sind sie unbekannt bzw. sie sind nicht vorhanden gewesen. Allerdings bewerten die wenigen Nutzerinnen und Nutzer diese Angebote größtenteils als (sehr) nützlich: Die Nutzung von Online-Kursen an der Hochschule in Deutschland beurteilen 75 % als (sehr) nützlich, digitalen Prüfungen an der Hochschule in Deutschland 43 % (siehe Abb. 2a). Insgesamt 51 % der Studierenden, denen die vorgenannten Angebote nicht bekannt bzw. nicht vorhanden waren, hätten gerne während ihres Aufenthaltes digitale Anwendungen und Angebote genutzt: Insbesondere sind dies *digitale Prüfungen* (65 %) und *Online-Kurse der Hochschule in Deutschland* (63 %) (Abb. 2a).

Im **Anschluss an den durchgeführten Aufenthalt** haben 69 % der mobilen Studierenden über soziale Netzwerke weiterhin Kontakt zu Studierenden und Lehrenden im Gastland gehalten, 10 % haben online organisierte Alumni-Netzwerke genutzt. Digitale Prüfungen wie auch Online-Prüfungen an der ausländischen Hochschule wurden von gerade einmal je 3 % genutzt. Diese beiden Online-Angebote werden allerdings von den jeweiligen Nutzerinnen und Nutzern als (sehr) nützlich bewertet. 84 % der Studierenden, die im Anschluss an ihren Auslandsaufenthalt digitale Prüfungen an der ausländischen Hochschule genutzt haben, bewerten dieses Angebot als (sehr) nützlich, sogar 95 % sagen dies von Online-Kursen an der ausländischen Hochschule.

Insgesamt 36 % der Studierenden, die zuvor angegeben haben, ihnen seien entsprechende Angebote und Anwendungen nicht bekannt bzw. diese nicht vorhanden gewesen, hätten diese gerne genutzt: Im Einzelnen geben 53 % an, sie hätten gerne auf *Online-Kurse der ausländischen Hochschule* zurückgegriffen, 40 % hätten gerne *online organisierte Alumni-Netzwerke* genutzt, 35 % *digitale Prüfungen an der ausländischen Hochschule* (Abb. 2a). Allerdings scheint insgesamt der Bedarf an unterstützenden digitalen Angeboten in der Phase der Nachbereitung im Vergleich zu den Phasen der Vorbereitung und während der Durchführung weniger groß zu sein; 64 % der Studierenden melden hier keinen Bedarf an.

Als **Fazit** lässt sich zusammenfassen, dass vor, während und nach dem studienbezogenen Aufenthalt insbesondere die sozialen Medien und Netzwerke eine zentrale Rolle in der digitalen Unterstützung spielen, zum einen für den Erfahrungsaustausch, für Kontakte, zum anderen für die Einbindung in das soziale Umfeld im Gastland sowie als entsprechende Medienangebote zur Klärung organisatorischer Fragen vor Ort. Weitere Angebote werden von den Studierenden in weniger starkem Umfang genutzt: Zu nennen sind eine Online-Datenbank mit Informationen zur Anerkennungspraxis, wie auch Online-Kurse zur Vorbereitung und Online-Sprachkurse wie auch Online-Kurse während des Aufenthaltes und nach dem Aufenthalt an der deutschen wie auch der ausländischen Hochschule. Vielfach beurteilen die jeweiligen Studierenden, die entsprechende Angebote nutzen konnten, diese allerdings als (sehr) nützlich. Aus diesen positiven Beurteilungen der Studierenden wie auch aus den entsprechenden Wünschen für eine Nutzung lassen sich Hinweise für die (weitere) Ausgestaltung entsprechender Angebote ableiten und Potenziale erkennen.

Nach den entsprechenden Wünschen gefragt, stehen für die Phase der *Vorbereitung und Planung eines Aufenthaltes* für über die Hälfte der bereits mobilen Studierenden eine online verfügbare Datenbank mit Informationen zur Anerkennungspraxis an erster Stelle, gefolgt



von Online-Vorbereitungs- und Sprachkurse der ausländischen Hochschule. *Während des Aufenthaltes* sind es insbesondere die Online-Kurse, die von der Hochschule in Deutschland angeboten werden, wie auch die Option für digitale Prüfungen, die viele Studierende gerne genutzt hätten. Im *Anschluss an den Aufenthalt* sind aus Sicht der mobilen Studierenden ebenfalls Online-Kurse der ausländischen Hochschule wünschenswert. Diese Angebote werden zugleich auch von den Nutzenden als (sehr) nützlich beurteilt.



4. GEPLANTE MOBILITÄT UND DIGITALE MEDIEN

Für den weiteren Verlauf ihres Studiums planen 11 % der Studierenden einen ersten studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Welche Informationskanäle und -quellen – digitale und sonstige – nutzen sie, um sich über ihren geplanten Aufenthalt zu informieren? An erster Stelle der genutzten Quellen rangiert der Online-Auftritt der ausländischen Hochschule (78 %), 51 % beurteilen diesen als (sehr) wichtig im Rahmen ihrer Entscheidung für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Auch der Online Auftritt der eigenen Hochschule wird von 76 % der Studierenden genutzt, 66 % der Nutzerinnen und Nutzer beurteilen diese Quelle als (sehr) wichtig. Weit über die Hälfte der Studierenden nennt Gespräche mit Freunden/Bekanntem/Kommilitonen (69 %), für 71 % waren die dort gewonnenen Informationen (sehr) wichtig. Bei den Nennungen folgen Informationsveranstaltungen an der Hochschule (56 %) und gedruckte Informationsbroschüren (50 %). Soziale Medien nennen in den unterschiedlichen Anwendungen mit 36 % bzw. 25 % immer noch recht große Anteile. Im Gegensatz zu den zuvor genannten Medien wird die Wichtigkeit dieser Quelle allerdings weitaus geringer eingeschätzt (34 % bzw. 37 %) (ohne Abb.)

Für Studierende, die einen ersten studienbezogenen Auslandsaufenthalt planen, können im Hinblick auf den Aufenthalt unterschiedliche digitale Möglichkeiten für die Vorbereitung und Planung, die Zeit während des Aufenthaltes und für die Phase im Anschluss an den geplanten Aufenthalt wichtig sein.

Zur **Vorbereitung und Planung des Aufenthaltes** ist der überwiegenden Mehrheit der Studierenden die Online-Bewerbung und -Immatrikulation an der ausländischen Hochschule (sehr) wichtig (83 %) (siehe Abb. 3). Fast ebenso wichtig sind potenziell mobilen Studierenden Erfahrungsaustausch/-berichte mit/von Studierenden (z. B. Facebook, Blogs) (75 %) und online verfügbare Informationen zur Anerkennungspraxis von Kursen ausländischer Hochschulen (74 %).

Während des Aufenthaltes spielen Medienangebote zur konkreten Organisation des Aufenthaltes vor Ort die zentrale Rolle (89 %), ebenso wichtig ist Studierenden die Einbindung in das soziale Umfeld (z. B. über soziale Netzwerke) (84 %).

Im Anschluss an den Aufenthalt erachten 77 % der potenziell Mobilen die sozialen Netzwerke zur Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten zu Studierenden und Lehrenden als (sehr) wichtig. An zweiter Stelle der Nennungen stehen Alumni-Netzwerke (46 %). Eine vergleichsweise geringere Bedeutung haben in dieser Gruppe Möglichkeiten wie digitale Prüfungen und Online-Kurse an der ausländischen Hochschule (34 % bzw. 26 %). Sicherlich ist in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass die Phase „nach Abschluss des Aufenthaltes“ noch mehr oder weniger weit in der Ferne liegt.



Abb. 3: Wichtigkeit digitaler Möglichkeiten vor, während und im Anschluss an einen zukünftigen studienbezogenen Auslandsaufenthalt

Bezugsgruppe: Studierende, die einen ersten Auslandsaufenthalt planen. Fünfstufige Skala, "gar nicht wichtig" = 1 bis "sehr wichtig" = 5; Werte 4+5 zusammengefasst, Angaben in Prozent





5. POTENZIALE DIGITALER MÖGLICHKEITEN FÜR KÜNFTIGE MOBILITÄT

Mit drei Fragestellungen sollte erkundet werden, inwieweit bestimmte Maßnahmen im Bereich digitaler Anwendungen und Angebote aus Sicht der Studierenden geeignet sein können, Auslandsmobilität zu fördern. Vorgelegt wurden zwei Möglichkeiten, die *während* eines Aufenthaltes zum Tragen kommen können: Zum einen Online-Formate, mittels derer weiterhin an Veranstaltungen der Hochschule in Deutschland teilgenommen werden kann, zum anderen das Angebot, online Prüfungen an der Heimathochschule ablegen zu können. Darüber hinaus wurde erfragt, inwiefern *im Vorfeld* eines Aufenthaltes eine Datenbank mit hochschulgenauen Informationen über die Anerkennungspraxis der jeweiligen Studienaufenthalte die Bereitschaft erhöhen würde.

Zentral aus Sicht der Studierenden ist – unabhängig davon, ob bereits ein Aufenthalt durchgeführt wurde oder ein erster Aufenthalt geplant wird – bereits im Vorfeld Informationen zur Anerkennungspraxis von im Ausland erworbenen Leistungen zu erhalten – und dies fach- und hochschulgenau. 68 % aller Studierenden geben an, dass damit die eigene Bereitschaft in hohem Maße erhöht würde, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchzuführen. Studierende, die bereits im Ausland waren sowie diejenigen, die sich noch unsicher in Bezug auf die zukünftige Durchführung sind, stimmen der Aussage sogar überdurchschnittlich häufig zu (77 %), noch höher ist die Zustimmung in der Gruppe der Studierenden, die in Zukunft konkret einen Auslandsaufenthalt plant (84 %) (siehe Abb. 4).

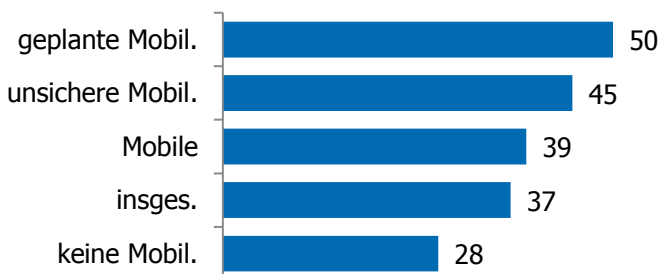
Die Möglichkeit, während des Auslandsaufenthaltes Prüfungen an der Hochschule in Deutschland ablegen zu können, würde für knapp die Hälfte der Studierenden in hohem Maße die Bereitschaft zur Mobilität erhöhen (45 %), in besonders hohem Maße unter den Studierenden, die einen Aufenthalt im weiteren Verlaufe des Studiums planen (59 %). Die Option, während des Aufenthaltes über Online-Formate an Veranstaltungen der Hochschule in Deutschland teilzunehmen zu können, erhält die vergleichsweise geringste Zustimmung (37 %, unter bereits mobilen Studierenden 39 %, unter zukünftig Mobilen 50 %).



Abb. 4: Mögliche Erleichterung von Auslandsmobilität durch digitale Medien und Anwendungen
 Fünfstufige Skala von "überhaupt nicht" = 1 bis "in hohem Maße" = 5, Werte 4+5 zusammengefasst,
 Bezugsgruppen: Studierende nach unterschiedlichen Mobilitätstypen, Angaben in Prozent

In welchem Maße würden die nachfolgend genannten Aspekte – mit Bezug auf digitale Medien – Ihre Bereitschaft erhöhen, einen (ggf. weiteren) studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu absolvieren?

... wenn ich während des Auslandsaufenthaltes über Online-Formate weiterhin an Veranstaltungen meiner Hochschule in Deutschland teilnehmen könnte



... wenn ich während des Auslandsaufenthaltes Prüfungen an meiner Hochschule in Deutschland online ablegen könnte



... wenn ich mich vor Antritt des Auslandsaufenthaltes über eine Online-Datenbank informieren könnte, welche Kurse Studierenden meines Fachs bei Studienaufenthalten an meiner Zielhochschule im Ausland in der Regel anerkannt wurden





6. NUTZUNG DIGITALER GERÄTE IM STUDIUM UND INTERNETAFFINITÄT STUDIERENDER

Die Nutzung mobiler Endgeräte generell wie auch in Zusammenhang mit dem Studium ist unter Studierenden weit verbreitet: 91 % nutzen ein(en) Notebook/Laptop für studienbezogene Tätigkeiten. Dagegen wird der Desktop-PC lediglich von 38 % genannt. Ein Smartphone mit Internet-zugang ist ebenfalls für viele Studierende fester Bestandteil des Studienalltags, von 82 % wird es im Studium genutzt. E-Book-Reader nennen immerhin noch 8 % der Studierenden. Alle anderen (mobilen) Endgeräte werden von 6 % der Studierenden oder weniger genutzt (siehe Abb. 5).

Abb. 5: Nutzung von mobilen Endgeräten im Studium
Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent

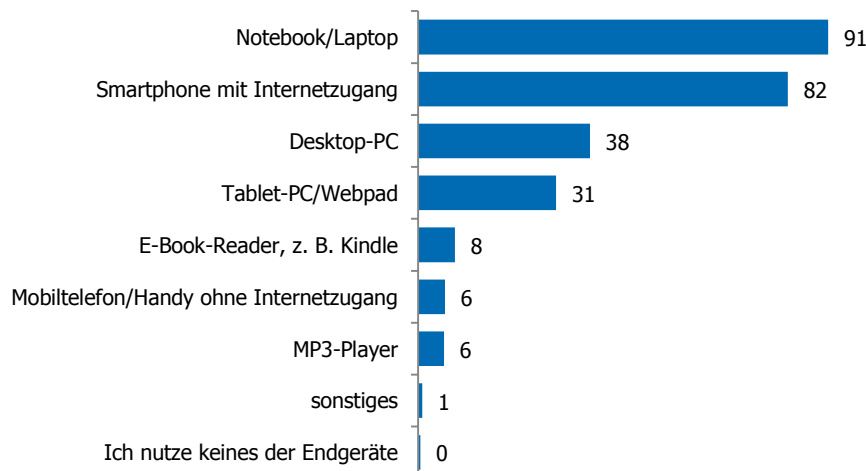
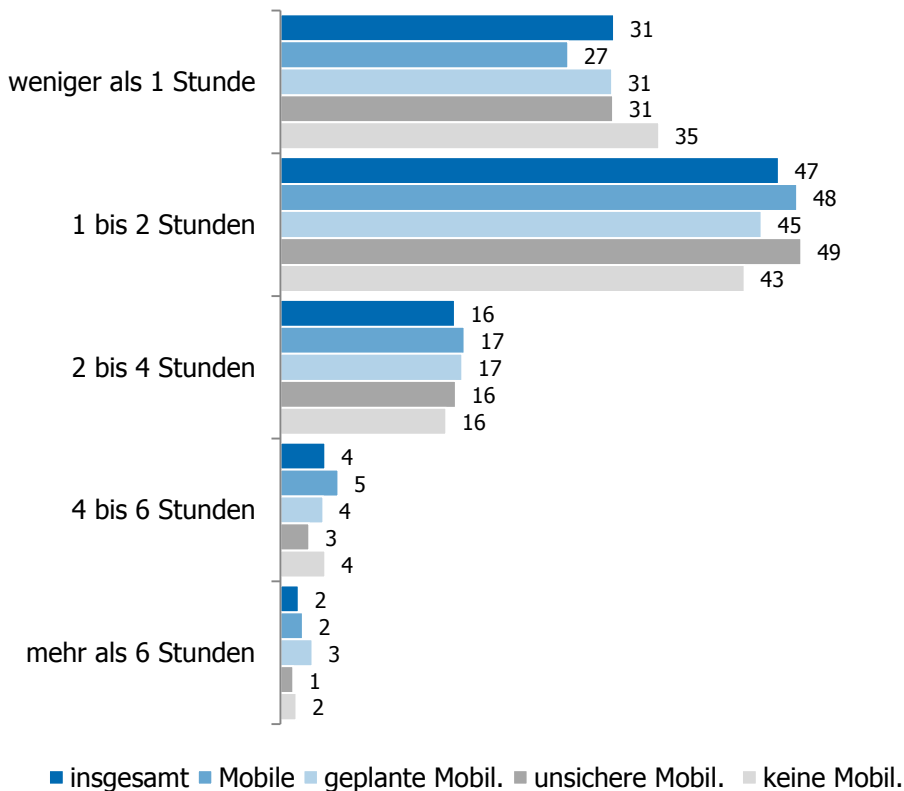




Abb. 6: Tägliche studienbezogene Internetnutzung während einer Semesterwoche
Angaben in Prozent



47 % der Studierenden sind in einer typischen Semesterwoche durchschnittlich täglich ein bis zwei Stunden *studienbezogen* im Internet aktiv, weniger als eine Stunde 31 % und mehr als zwei Stunden 16 % der Studierenden. Die Gruppe derer, die das Internet studienbezogen in noch stärkerem Maße nutzt (vier bis sechs Stunden und mehr als sechs Stunden), ist mit 4 bzw. 2 % relativ klein (siehe Abb. 6).



7. NUTZUNG DIGITALER LEHR- UND LERNELEMENTE UND -FORMATE

Die Nutzungsoptionen digitaler Anwendungen in der Lehre und im studentischen Lernen sind nur in dem Maße möglich, wie auch die Medien Verbreitung und Einbindung in den Hochschulalltag gefunden haben – entweder als Ersatz oder als Ergänzung traditioneller Lehrformate. Die Erhebung digitaler Lehr- und Lernelemente bzw. -formate erfolgte nach dem Digitalisierungsgrad, vom Einbezug digitaler Elemente bis hin zu eigenständigen digitalen Veranstaltungen und Studiengängen (vgl. Handke 2015). Gesondert erhoben wurden verschiedene Formate, die unter dem Oberbegriff Digitales Prüfen und studienbegleitende Services gefasst wurden (im Text sind die jeweiligen Gruppen digitalen Lehrens und Lernens *kursiv* gekennzeichnet). Für alle bereits genutzten Optionen wurde die Nutzungshäufigkeit erfragt. Daraus ergibt sich ein Gesamtbild zur Verbreitung digitalen Lehren und Lernens an deutschen Hochschulen in der Wahrnehmung der Studierenden (siehe Abb. 7).

Von den *digitalen Lehr- und Lernelementen* werden überwiegend Lehrveranstaltungsbegleitende Materialien genutzt (96 %) und dies zugleich auch (sehr) häufig (89 %). An zweiter Stelle steht die digitale Lektüre (78 %), die von 58 % (sehr) häufig genutzt wird. Auf soziale Medien (Podcasts, Blogs, Wikis u.a.) greift beinahe jeder zweite Studierende zurück, allerdings weniger häufig (38 % (sehr) häufig). Von den *digitalen Lehr- und Lernformaten* wird von 12 % der befragten Studierenden das Format des Inverted Teaching/Flipped Classroom sowie das Mobile Lernen genutzt (jeweils 12 %). 25 % bzw. 40 % dieser Gruppen nutzen die Formate (sehr) häufig.

Im Bereich *digitaler Lehrveranstaltungen und Studiengänge*, die an die Stelle traditioneller Lehrangebote treten und den höchsten Digitalisierungsgrad aufweisen, wurden E-Lecture von 28 % der Studierenden und Online-Seminare im regulären Studiengang von 14 % bereits genutzt; allerdings relativ selten: nur 18 bzw. 14 % geben an, derartige Angebote bereits (sehr) häufig genutzt zu haben.

Unter den verschiedenen Angeboten *digitalen Prüfens und studienbegleitender Services* wurden – wie zu erwarten – Online-Portale zur Studienorganisation von einem Großteil der Studierenden schon einmal genutzt (86 %) und dies auch recht häufig: 77 % geben dies an. Am wenigsten genutzt wurde in diesem Bereich die Online-Betreuung (12 %), von rund einem Viertel der Nutzerinnen und Nutzer allerdings (sehr) häufig.

Generell werden digitale Medien und Anwendungen zu etwa gleich großen Anteilen von Studierenden entweder überwiegend im Selbststudium wie auch eingebunden in das formelle Studium genutzt (jeweils 49 %). Studierende, die bereits auslandsmobil waren, nutzen digitale Medien und Anwendungen überdurchschnittlich häufig im Selbststudium (54 %), weniger dagegen eingebunden in das formelle Studium (44 %).

Mehr als jeder zweite Studierende ist im Gesamturteil mit der Nutzung digitaler Medien in der Lehre (sehr) zufrieden. Rund ein Fünftel ist jedoch mit der Nutzung überhaupt nicht zufrieden (ohne Abb.).



Abb. 7: Nutzung digitaler Medien und Anwendungen an der eigenen Hochschule sowie jeweilige Häufigkeit der Nutzung

Für die meist genutzten digitalen Medien und Anwendungen ist die Häufigkeit der Nutzung dargestellt (fünfstufige Skala von "sehr häufig" = 1 bis "sehr selten" = 5, Werte 1+2 und 4+5 zusammengefasst), Bezugsgruppe: alle Studierende, Angaben in Prozent

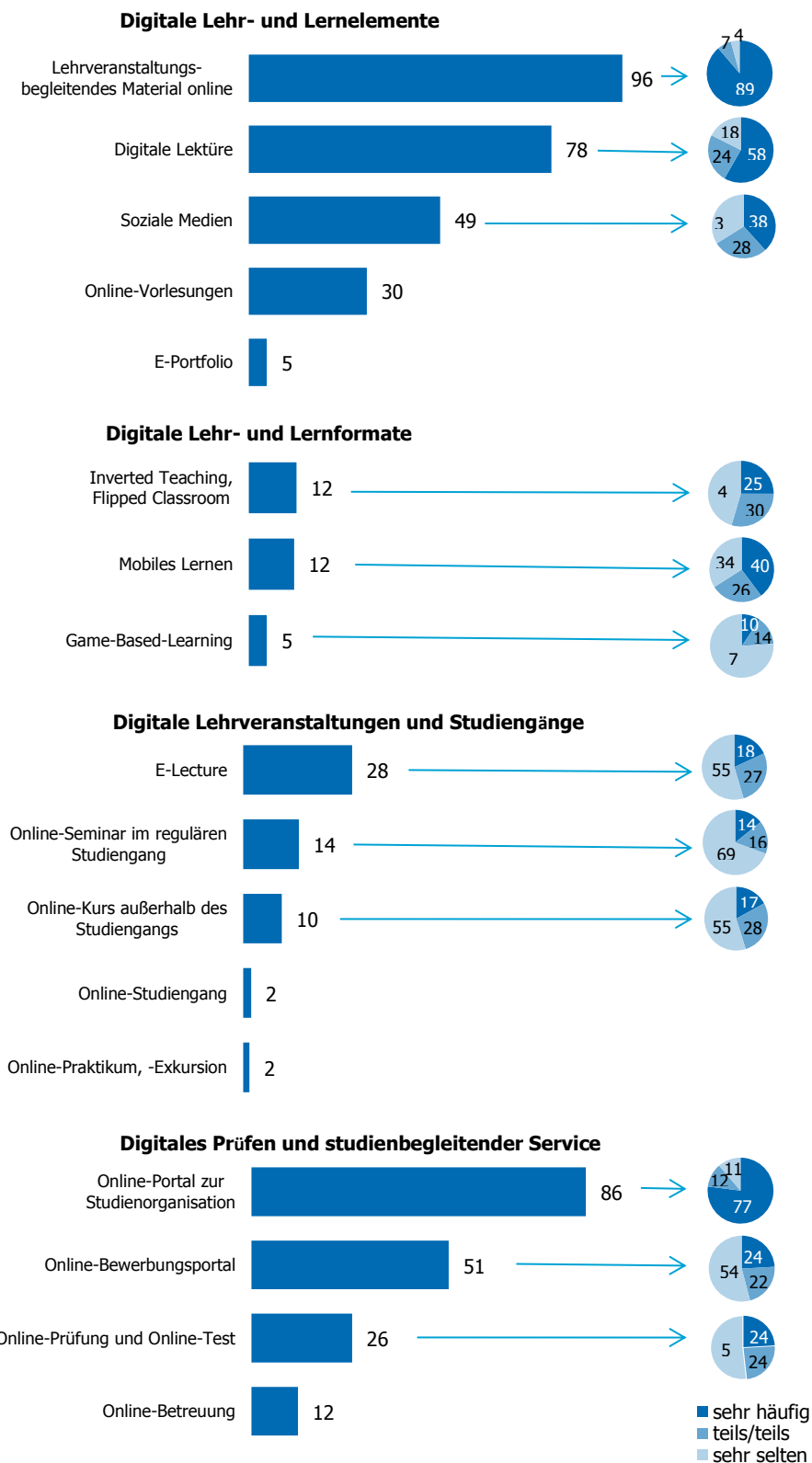
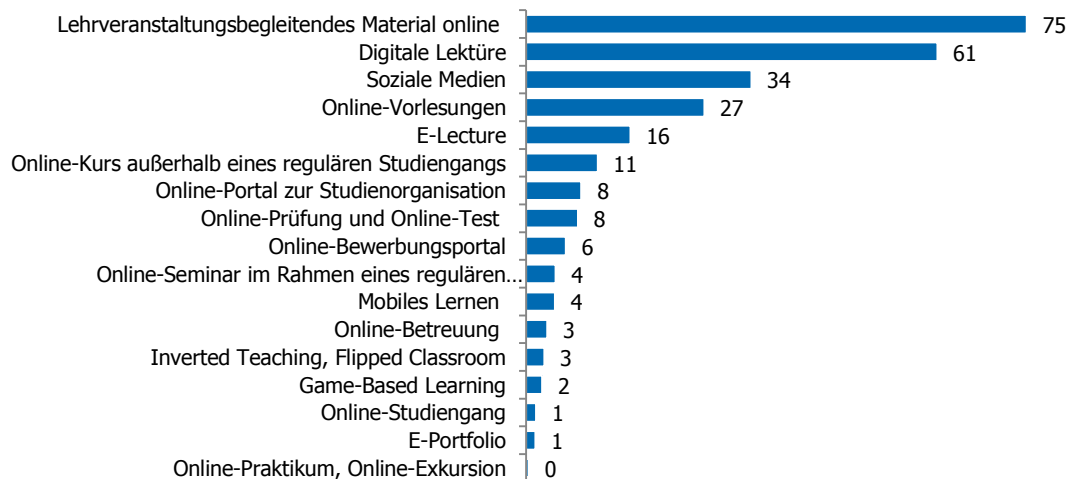




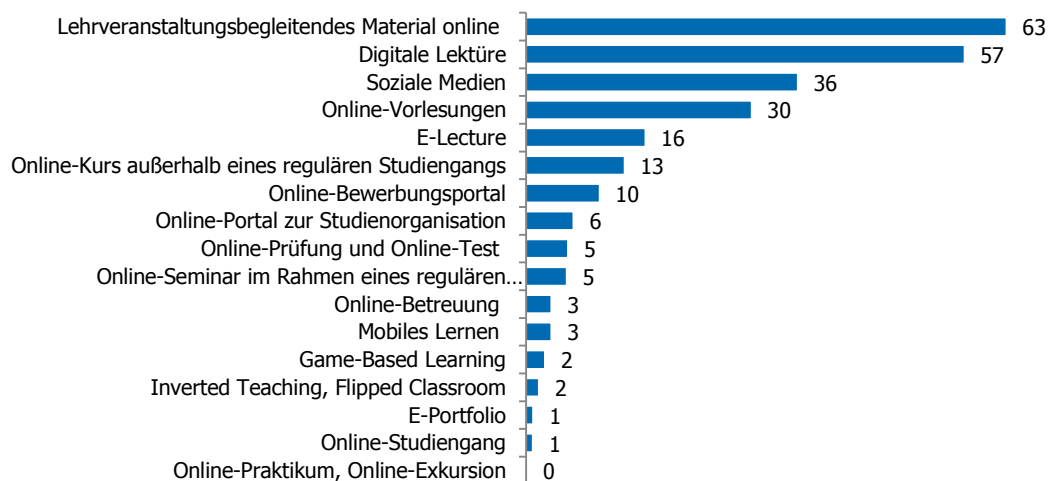
Abb. 8: Nutzung digitaler Medien und Anwendungen an anderen Hochschulen in Deutschland und im Ausland

Mehrfachangaben möglich, Bezugsgruppe: alle Studierende, Angaben der jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer, Angaben in Prozent

Nutzung an anderen Hochschulen in Deutschland



Nutzung an ausländischen Hochschulen



Digitale Medien und Anwendungen ermöglichen ein von Raum und Zeit unabhängiges Lehren und Lernen. Insofern wurden die Studierenden nach der Nutzung entsprechender Angebote an Hochschulen in Deutschland und im Ausland befragt. Insgesamt nutzen 51 % der Studierenden digitale Medien und Anwendungen anderer Hochschulen, 49 % nutzen keine Angebote (ohne Abb.). Angebote ausländischer Hochschulen nutzt ein knappes Drittel der Studierenden; 69 % geben an, keine Angebote zu nutzen (ohne Abb.). Im digitalen Sinne „mobil“ im Lernen und der Teilhabe an der Lehre außerhalb der eigenen Hochschule sind damit innerhalb Deutschlands die Hälfte der Studierenden, über die Landesgrenzen hinweg ein knappes Drittel.



Insbesondere genutzt werden sowohl an anderen Hochschulen in Deutschland als auch an Hochschulen im Ausland digitale Lehr- und Lernelemente (also z. B. Lehrveranstaltungsbegleitende Materialien, Digitale Lektüre oder Soziale Medien) (siehe Abb. 8). In eine Rangordnung nach der Häufigkeit der jeweiligen Angaben der Nutzerinnen und Nutzer (Mehrfachantworten) gebracht, stehen die *Lehrveranstaltungsbegleitenden Materialien*, die online gestellt sind, an erster Stelle (75 % an Hochschulen in Deutschland, 63 % an Hochschulen im Ausland). An jeweils zweiter Stelle steht die *Digitale Lektüre* (61 % bzw. 57 %), an dritter Stelle die Nutzung *Sozialer Medien* (34 % bzw. 36 %). *Online-Vorlesungen* folgen an vierter Stelle und werden von jeweils einem (knappen) Viertel genutzt. Als Typen digitaler Lehrveranstaltungen werden von immerhin 16 % sowohl an anderen als der eigenen Hochschule als auch an ausländischen Hochschulen E-Lecture genutzt, darüber hinaus Online-Kurse außerhalb des regulären Studienganges (z. B. Open Course bzw. MOOC) von jeweils 11 % (an anderen Hochschulen in Deutschland) bzw. 13 % (an ausländischen Hochschulen). Alle anderen digitalen Elemente, Formate oder Typen von Lehrveranstaltungen wie auch Formate des Prüfens und studienbegleitender Services werden von weniger als 10 %, größtenteils sogar weniger als 5 % genutzt.



8. LITERATURVERZEICHNIS

Handke, Jürgen (2015): Handbuch Hochschullehre Digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre. Tectum Verlag Marburg, Marburg.

Ramm, Michael (2014): Response, Stichprobe und Repräsentativität. Zwei Dokumentationen zum Deutschen Studierendensurvey. Konstanz: Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Universität Konstanz (Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung, 72), Konstanz.

Wannemacher, Klaus (2016): Digitale Lernszenarien im Hochschulbereich. Im Auftrag der Themengruppe „Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien“ koordiniert vom CHE im Hochschulforum Digitalisierung, Arbeitspapier Nr. 15, Januar 2016.

Woisch, A.; Willige, J. (2015): Internationale Mobilität im Studium 2015. Ergebnisse der fünften Befragung deutscher Studierender zur studienbezogenen Auslandsmobilität. Hg. v. DZHW Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH. Hannover (DZHW: Projektbericht).



hochschulforum
digitalisierung

AUSLANDSMOBILITÄT UND DIGITALE MEDIEN

Ansprechpartner
Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)
Janka Willige
Telefon +49 (0)511 45 06 70-154
E-Mail willige@dzhw.eu

Geschäftsstelle Hochschulforum Digitalisierung
beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Hauptstadtbüro · Pariser Platz 6 · 10117 Berlin